

Sehkorrektur für Wassersportler

Beim Wassersport die Alltags-Brille zu tragen oder ganz auf eine Sehhilfe zu verzichten, ist gefährlich: Fehlsichtige Wassersportler müssen ihre technischen Gerätschaften einwandfrei sehen können, Schwimmer unachtsame Badegäste im Blick haben und Entfernungen abschätzen können. Wassersportbrillen mit Gläsern in der eigenen Stärke können hier Sicherheit geben, vor Fehlentscheidungen und Unfällen schützen.

Das Einarbeiten von Ein- oder Mehrstärkengläsern in Sportbrillen ist heute, trotz stark gebogener Formen, problemlos möglich. Dafür muss die Korrektur ungefähr im Bereich von etwa -4,0 (Kurzsichtigkeit) bis +4,0 Dioptrien (Weitsichtigkeit) liegen.

Clip-in-Systeme sind eine Alternative, bei denen die Sehkörrekturen hinter die fest eingearbeiteten Schutzgläser der Sportbrille geklemmt werden und somit unkompliziert austauschbar sind. Im Vergleich zur Vollverglasung haben sie allerdings einen weniger großen Sehbereich.

Bei Tauchermasken werden die Korrekturgläser von innen auf die Scheiben geklebt oder auch direkt eingepasst. Verwendung finden hier meist Bifokalgläser mit einem Nahtteil unten und einer Fernkorrektur oben. Höhlentaucher können noch ein zusätzliches oberes Nahtteil einarbeiten lassen (Trifokalgläser). Dann ist auch die Felswand über ihnen gut erkennbar. Unter der Maske sollte keine Alltagsbrille getragen werden. Sie schließt dann nicht mehr dicht ab.

Kontaktlinsenträger haben die Möglichkeit ihre Sehhilfe unter jeder Wassersportbrille zu tragen. Ausnahme sind Taucher und Schwimmer. Hier können beim Fluten der Brille die Kontaktlinsen schnell verschwinden oder sich Krankheitserreger aus dem Wasser anlagern. Wer trotzdem Kontaktlinsen tragen möchte sollte darauf achten, dass die Linsen nicht mit Wasser in Berührung kommen. Empfehlenswert sind Eintageslinsen, die direkt nach dem Schwimmen bzw. Tauchen entsorgt werden.

(Zeichen inkl. Leerzeichen: 1.891)